



Datum: 2019-01-22

## **Rede von Bürgermeister Frieder Gebhardt zur Ausstellung „Europa! Unsere Zukunft!“ am 22. Januar 2019 im Rathaus Langen.**

Sehr geehrter Herr Landrat Quilling,  
sehr geehrte Frau Schilling,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich weiß nicht, wie oft ich schon Schülerinnen und Schülern aus unseren europäischen Partnerstädten und den Jugendlichen aus den gastgebenden Familien von meinem Europabild erzählt habe, das ich als 18jähriger hatte. In der Schule hatten wir gelernt, dass die EWG, die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft, 1957 von den sechs Staaten Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, Niederlande und Bundesrepublik Deutschland gegründet wurde und die Förderung einer gemeinschaftlichen Wirtschaftspolitik zum Ziel hat. Die sogenannten Römischen Verträge regelten die Zusammenarbeit. Mit einer Zollunion und einer gemeinsamen Handelspolitik gegenüber Drittstaaten legte man seinerzeit den Grundstein für die spätere Europäische Gemeinschaft und die darauf aufbauende Europäische Union.

Mein Jugendtraum war eine Reise nach Holland oder in die Schweiz, wobei zu dieser Zeit für eine Reise rechtzeitig die Währung des Ziellandes besorgt werden musste und Kontrollen beim Grenzüberschritt auch innerhalb Europas Normalität waren. Von einem Studium oder gar einem Arbeitsplatz im europäischen Ausland konnten die meisten nur träumen. Ganz abgesehen davon war man im Jahr 1967 als Deutscher längst nicht in allen Nachbarstaaten willkommen.

Ich erzähle das, um mit einigen wenigen Beispielen deutlich zu machen, wie sehr doch die Entwicklung dieser Gemeinschaft europäischer Staaten zu unserem Wohlstand und den Freiheiten innerhalb des zwischenzeitlich stark angewachsenen Staatenbundes beigetragen hat.

Natürlich haben die vermeintliche Unterwerfung nationaler Interessen und Zweifel an der demokratischen Legitimation und Unmut wegen der Regulierungswut der europäischen Unionisten immer wieder zu Kraftproben geführt. Letztendlich aber hat der Wille zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit zum größten gemeinsamen Wirtschaftsraum weltweit geführt und einen erheblichen Anteil zu unserem heutigen Wohlstand beigetragen.

Das scheinen allerdings viele schon vergessen zu haben. Populisten und Euroskeptiker machen die europäische Politik heute verantwortlich für ihre oftmals selbstverursachten nationalen Probleme und sehen die Ursache für innergesellschaftliche Verteilungungerechtigkeiten in der europäischen Wirtschaftspolitik. Rechtspopulisten sehen ihre nationale Eigenständigkeit durch unkontrollierte Zuwanderung bedroht.

Seite 1 von 2

**Hausanschrift:**

Südliche Ringstraße 80  
63225 Langen (Hessen)

Telefon: 06103 203-702  
Telefax: 06103 203-49702  
E-Mail: [fstupp@langen.de](mailto:fstupp@langen.de)  
Internet: [www.langen.de](http://www.langen.de)

Ihr Gesprächspartner: Frank Stupp



Dabei wird leider viel zu oft vergessen: Heute zählt das geeinte Europa zu den erfolgreichsten Friedensprojekten in der Geschichte der Menschheit. Alte Ressentiments und Feindschaften sind längst überwunden. Noch nie gab es in Mitteleuropa eine so lange Zeit ohne kriegerische Auseinandersetzungen. Durch die kluge Weitsicht der Gründermütter und -väter der Union wurde der jahrhundertalte Kampf um die Vorherrschaft auf unserem Kontinent endlich in eine brüderliche Zusammenarbeit umgewandelt.

Leider segeln wir derzeit in Europa aber wieder in unruhigen Gewässern: Zum einen werden wir von den Stürmen der Globalisierung bedrängt. Und als wäre das nicht schon genug, gewinnen nationalistische und separatistische Bewegungen an Stärke. Darüber hinaus ist der Protektionismus der USA und Chinas ebenfalls eine wachsende Bedrohung. Und mit Spannung schauen wir hinüber zu den britischen Inseln, wo sich ein Volk mehrheitlich für den Austritt ihres Landes entschieden hat, offensichtlich ohne sich der daraus erwachsenden Konsequenzen für die Wirtschaft und das soziale Gefüge bewusst zu werden.

Längst wissen wir, dass einzelne Nationen den globalen Herausforderungen wie dem Klimawandel, der Digitalisierung, den Flüchtlingsbewegungen und dem internationalen Terrorismus allein wenig bis gar nichts entgegensetzen können. Nur ein Europa, das zusammensteht, kann eine gute, sichere und glückliche Zukunft schaffen. Daher müssen wir den Menschen vor Augen führen, was unsere internationale Gemeinschaft ausmacht und dass unser Verhältnis zu Freiheit, zu Menschenrechten und Gerechtigkeit der Wert ist, der Frieden schafft und Wohlstand ermöglicht. Es liegt an uns, Europa zu stärken und heute für morgen fit zu machen.

Ich danke dem Europe Direct Relais Rhein-Main, dem Kreisverband Stadt und Kreis Offenbach der Europaunion Deutschland und dem Bundesprogramm „Demokratie leben!“ in Langen für diese Präsentation, die einmal mehr eindrucksvoll deutlich macht, wofür dieses Europa steht und was Europa für uns bedeutet.

Ich hoffe, dass die vielfältigen Informationen und die Zitate überzeugter Europäer auf den Ausstellungsexponaten die Besucherinnen und Besucher zum Nachdenken und zur Diskussion anregen. Lassen Sie uns nicht nachlassen in dem Bemühen, für die gute Idee eines gemeinsamen Europas zu werben.

Vielen Dank!